

Das niedliche Gänseblümchen wendet sein gelbes Köpfschen mit dem weißen Spitzenkragen neugierig zur Seite und fragt den gelben Hahnenfuß: „Woher mag nur der weiße Schaum kommen, den das Schaumkraut trägt?“ Aber der Hahnenfuß ist neidisch auf das Schaumkraut, weil die Menschen ihn wegen seines giftigen Saftes weniger lieben. Darum antwortet er boshaft: „Das ist Kuckucksspeichel.“ Aber das Gänseblümchen merkt, daß er lügt, und kehrt sich von ihm ab; denn mit einem Lügner mag es nichts zu schaffen haben.

3. Sieh! da schleicht eine Schnecke durch das Gras. Sie trägt ihr zierliches, buntes Häuschen nach dem Wiesenrande, wo unter dem blühenden Schlehenstrauche besonders zarte Gräschen sprießen. Da schmaust sie nach Herzenslust. Aber die blauen Weilchen, die dort so lieblich duften, bemerkt sie nicht, und doch kann sie ihre Augen weit aus dem Kopfe herauschieben. Die Kinder lassen ihre Augen fein im Kopfe; aber Weilchen wissen sie doch zu finden, wenn sich die lieben, kleinen Dinger auch noch so bescheiden verstecken. Wenn sie aber eins gefunden haben, dann bringen sie es der Mutter, und die Mutter stellt es ins Wasserglas. Da blüht es fort und füllt die Stube mit Wohlgeruch.

Friedrich Stillke. (Lesebuch für Bürgerkinder, Hannover.)

## 7. Die grünen Sommervögel.

1. Es kamen grüne Vögelein  
geflogen her vom Himmel  
und setzten sich im Sonnenschein  
in fröhlichem Gewimmel  
all an des Baumes Äste  
und saßen da so feste,  
als ob sie angewachsen sei'n.

2. Sie schaukelten in Lüften lau  
auf ihren schwanken Zweigen;  
sie aßen Licht und tranken Tau  
und wollten auch nicht schweigen;  
sie sangen leise — leise  
auf ihre stille Weise  
von Sonnenschein und Himmelblau.

3. Wenn Wetternacht auf Wolken saß,  
so schwirrten sie erschrocken;  
sie wurden von dem Regen naß  
und wurden wieder trocken;  
die Tropfen rannen nieder  
vom grünenden Gefieder,  
und desto grüner wurde das.

4. Da kam am Tag der scharfe Strahl,  
ihr grünes Kleid zu fengen,  
und nächtlich kam der Frost einmal,  
mit Reif es zu besprengen.  
Die armen Vögelein froren,  
ihr Frohsinn war verloren,  
ihr grünes Kleid ward bunt und fahl.